

»Zeittafel der wichtigsten historischen Fakten«

929

König Heinrich I. (Regierungszeit: 919-936) gründet ein befestigtes Militärlager auf dem Berg zwischen den Flüssen Meisa, Triebisch und Elbe. Aus dem Militärlager entwickelt sich eine Burg, die nach dem Meisabach den Namen »Misni« erhält.

950

Gründung der Markgrafschaft Meißen durch Kaiser Otto I. und Einsetzung eines Markgrafen (Wigbert, 965 – 976), der im Auftrag des deutschen Königs bzw. Kaisers das Land verwaltete.

968

Gründung des Erzbistums Magdeburg zusammen mit den Bistümern Meißen, Zeitz und Merseburg durch Kaiser Otto I. Der Bischof von Meißen nahm seinen Sitz auch auf dem Burgberg in unmittelbarer Nähe des Markgrafen.

984

Einnahme der Burg durch den böhmischen Herzog Boleslaw II.

1002

Früheste Erwähnung einer steinernen Befestigung (»Kemenate«). Eroberung der Burg durch den polnischen Herzog Boleslaw I. Chrobry.

1015

Eroberungsversuch der Burg durch den Sohn Boleslaw Chrobrys, Herzog Mieszko II. Lambert von Polen. Dank der Hilfe der Meißner Frauen scheiterte der polnische Angriff. Erste Erwähnung von Bier (Honigbier) in Sachsen, welches als Löschmittel beim Brand der Burg eingesetzt wurde.

1068

Einsetzung eines Burggrafen, der unmittelbar dem König unterstellt war. Er hatte seinen Sitz dort, wo sich heute die Gaststätte »Burgkeller« befindet. Somit waren auf dem kleinen Areal des Burgberges drei Gewalten (Markgraf, Bischof, Burggraf) ansässig.

1089

Belehnung des Wettiners Heinrich I. von Eilenburg mit der Markgrafschaft Meißen.

12./13. Jh.

Rege Bautätigkeit auf dem Burgbergplateau.

1125

Als erster Wettiner wird Konrad der Große (1125-1156) erblich mit der Markgrafschaft Meißen belehnt.

um 1150

Errichtung des sogenannten Doppelhauses (»Vordere Kemenate«) auf dem heutigen Burghof in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts.

um 1200

Umfangreiche Zerstörungen auf der Burg Meißen.

um 1210

Der Minnesänger Walther von der Vogelweide steht im Dienst des Markgrafen Dietrich des Bedrängten und hält sich zeitweilig in der Burg auf.

1221

Erwähnung einer Wasserburg am Fuß des Burgberges, später auch als Unterburg (im Bereich des heutigen Theaterplatzes) bezeichnet.

1423

Friedrich der Streitbare (1381-1428) wird zum Dank für die Unterstützung König Sigismunds im Kampf gegen die Hussiten mit dem Herzogtum Sachsen-Wittenberg belehnt. Damit verbunden war die Kurwürde. Von nun an dürfen sich die Wettiner »Kurfürsten« nennen.

1428

Friedrich der Streitbare stiftet die Begräbniskapelle am Meißner Dom.

1470

Arnold von Westfalen wird von den gemeinsam regierenden Brüdern Ernst (1464-1486) und Albrecht (1464-1500) von Wettin beauftragt, ein neues Schloss zu errichten, das Platz für zwei Hofhaltungen bieten sowie als Verwaltungszentrum und Repräsentationszwecken dienen soll. Die finanziellen Mittel waren durch reiche Silberfunde im Erzgebirge gegeben.

1471

Arnold von Westfalen wird an die Spitze der neu gegründeten einheitlichen Landesbauorganisation gestellt (Sächsischer Landeswerkmeister).

1472

Beginn des Abbruchs der sogenannten »Hinteren Kemenate« der Markgrafenburg, dem Vorgängerbau der Albrechtsburg.

1476

Beginn der Arbeiten an den Gewölben des Süd- und Mittelbaues.

1482

Werkmeister Arnold von Westfalen stirbt. Sein Schüler Konrad Pflüger setzte die Arbeit an dem Schlossbau fort.

1483

Mittel- und Südbau sind bis zum Dachansatz hochgezogen. Die Jahreszahl ist an einer Gaube des Mittelbaues angebracht.

1485

Fertigstellung des Mittel- und Südbaus. Die Jahreszahl ist am Großen Wendelstein, an einer der Reliefplatten mit Darstellungen der Schwänke des Neidhart von Reuenthal, zu lesen. Landesteilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht. Dadurch entstanden die ernestinische und die albertinische Linie der Wettiner. Später gingen daraus die Länder Thüringen und Sachsen hervor. Die neu erbaute Residenz mit doppelter Hofhaltung verliert an Bedeutung und wird nur gelegentlich genutzt.

1489

Fertigstellung des großen Westgiebels am Nordbau.

1490

Vollendung des Außenbaues der Albrechtsburg mit dem Eindecken der letzten Dächer.

um 1500

Abbruch des sogenannten Doppelhauses.

1521-1524

Herzog Georg der Bärtige (1500-1539) lässt durch den Baumeister Jakob Heilmann von Schweinfurt den Wappensaal im 2. Obergeschoss sowie das 3. Obergeschoss des Schlosses fertig stellen.

1547

Verlegung der Universität Leipzig nach Meißen während des Schmalkaldischen Krieges. Vorlesungen finden auch im Meißner Schloss statt.

1645

Besetzung des Schlosses durch die Truppen des schwedischen Generals von Königsmark im Dreißigjährigen Krieg. Zerstörung der Inneneinrichtung.

1674

Abschluss der Instandsetzung des Schlosses unter Johann Georg II. (1656-1680). Das Schloss erhält eine vollständige Innenausstattung.

1676

In Verehrung für Albrecht den Beherzten, einem der Erbauer des Schlosses, gibt Johann Georg II. dem Bauwerk den Namen Albrechtsburg.

1685

Besuch des Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth bei Kurfürst Johann Georg III. in der Albrechtsburg.

1708

Johann Friedrich Böttger ist für kurze Zeit auf der Albrechtsburg inhaftiert. Der vorgebliche Goldmacher sucht nach dem »Stein der Weisen«. Auf den Rat des Naturwissenschaftlers Ehrenfried Walther von Tschirnhaus beginnt er mit Experimenten, um das Geheimnis der Porzellanherstellung zu ergründen.

1707

Böttger gelingt mit Beihilfe von Tschirnhaus und Pabst von Ohain am 15. Januar 1708 die erstmalige Herstellung von europäischem Hartporzellan (in der Jungfernbastei Dresden).

1710

Auf Geheiß Augusts des Starken wird am 6. Juni 1710 auf der Albrechtsburg die erste europäische Porzellan-Manufaktur eingerichtet. Alle Herstellungsprozesse finden vom Keller bis zum Boden im Schloss statt. Einzig das Brennen des Porzellans erfolgt in einem an das Schloss angrenzenden Gebäude.

1719

Johann Friedrich Böttger, erster Direktor der Porzellan-Manufaktur in der Albrechtsburg, stirbt. Als Todesursache gelten Vergiftungen, die er sich durch seine wieder aufgenommenen Experimente zur Goldherstellung zugefügt hat.

1732

Errichtung eines »Zweischienen-Seilaufzuges« von der Elbe durch die Keller der Albrechtsburg auf den Burghof für den Transport des Brennholzes (Holzbahn).

1773

Brand auf der Albrechtsburg. Dabei stürzt unter anderem das Gewölbe der Großen Hofstube im 1. Obergeschoss ein.

1818-1819

Errichtung der großen Göpelanlage (»Rossmühle«) auf dem Rondell vor dem Nordostbau der Albrechtsburg zum Antrieb von Pochwerken und Mühlen der Porzellan-Manufaktur.

1852

Empfehlung des Sächsischen Altertumsvereins, wegen des schlechten Erhaltungszustandes des Schlosses, die Porzellan-Manufaktur an einen anderen Ort zu verlegen.

1853

Aufstellung einer Dampfmaschine im Erdgeschoss des Schlosses für den Antrieb der Holzbahn, die bis dahin von einem kleinen Pferdegöpel bewegt wurde.

1855

Sanierung des Großen Wendelsteins unter Leitung von Oberbaurat Otto Wanckel. Dabei werden ein viertes Obergeschoss mit Wimpergen und Kreuzblumen sowie ein neuer Turmhelm geschaffen.

1863

Verlegung der Porzellan-Manufaktur ins Meißener Triebischtal.

1864

Beginn der baulichen Instandsetzung der Albrechtsburg. Gemeinsam mit der Wartburg in Thüringen und der Marienburg in Ostpreußen wird die Albrechtsburg so zu einem Vorreiter der Denkmalpflege in Deutschland.

1874-1885

Künstlerische Ausschmückung der Albrechtsburg mit Historienbildern (Geschichte Sachsens, des Schlosses und des Hauses Wettin), ornamentaler Dekoration und Möbeln in Neo-Stilen. Unter der künstlerischen Gesamtleitung von Wilhelm Rossmann werden 11 Maler, die mehrheitlich an der Dresdner Kunstakademie arbeiten, mit der Gestaltung der Wandgemälde beauftragt. Dekorationen und Möbel gestaltet Ernst Haendel aus Weimar.

1881

Eröffnung der Albrechtsburg als Gedenkstätte sächsischer Geschichte.

1919

Die Albrechtsburg wird aus dem Besitz des abgedankten Fürstenhauses Wettin herausgelöst und dem Finanzministerium des Freistaates Sachsen unterstellt.

1939-1945

Einlagerung von bombengefährdeten Kunstbeständen der Dresdner Kunstsammlungen (z.B. der »Sixtinischen Madonna« und anderer wertvoller Gemälde), des Aachener Suermondt-Museums, des Aachener Domes (Domschatz) und der Meissener Porzellan-Manufaktur während des 2. Weltkrieges.

1959-1963

Archäologische Grabungen auf dem Burghof, u.a. Freilegung der Fundamente des sogenannten Doppelhauses (Vordere Kemenate).

1963-1970

Umfassende Restaurierung der Albrechtsburg anlässlich ihres 500-jährigen Jubiläums.

1990

Neugründung des Landes und späteren Freistaates Sachsen am 9. Oktober 1990 in der Großen Hofstube.

1993

Die zur Stadt Meißen gehörige Albrechtsburg geht wieder in das Eigentum des Freistaates Sachsen über. Sie wird der Sächsischen Schloesserverwaltung im Finanzministerium zugeordnet.

2003

Die Albrechtsburg gehört zum neu geschaffenen Staatsbetrieb »Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen«.

2008-2010

Restaurierung von Außenfassade und Innenräumen in allen vier Geschossen, Neuplanung der Dauerausstellung mit fünf Teilbereichen.

2010

Jubiläumsausstellung »Der Stein der Weis(s)en« zum 300. Gründungstag der Meissener Porzellanmanufaktur.

2011

Eröffnung der neuen Dauerausstellung mit rund 7.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche und fünf Teilbereichen: Architektur, Wohnen, Landesgeschichte, Porzellan und Historismus.

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gemeinnützige GmbH

Albrechtsburg Meissen | Domplatz 1 | 01662 Meißen

www.albrechtsburg-meissen.de | albrechtsburg@schloesserland-sachsen.de